

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von wo sind die Trachten und welcher Dialekt wird dort gesprochen

B Da, es Meitschi in syr virnähmen alten Tracht, wa sech dir Jahrhunderti dir unveränderet erhalten hed und eini vun den dry einzigen historischen Trachten vum Kanton Bäärn ischt. Si ischt ohni alla Schmuck, us braver Ruschtig gmacht. Ds Tööch zum wyten Rock hed ds Groosi sälig no sälben gschpunnen und gwäben und o der Schurz mid synen fynen Sydenstryfflenen chunnd o ab ihrem Wäbstöhl, — Aes ischt en eigenartegi, wunderscheeni Tracht mit dem breiten gsterkten Litz im wyssen Hemmlisermel, mid dem farbig blöometen Halsband uf em dunklen Zöhistecker und dem breitrandigen Hööd. Wie passt die Tracht doch o in die scheenn Landschaft, wa si deheimmen ischt! — Warum gfallt si eim doch eso gööd? — Gwiss nid nummen wägen den tollen Meitschenen und Frouwen, wa se tragen. Ihri schlichti, aber virnähmi Art hed is ses antan. Und nid vergäben geits den mengem flotten Pirschtel, wen er sys Meitschi in der Tracht gsehd, grad exakt wie disem, wa eis hed gsungen:

Und wen i Dreses Tryni gsehn,
Im Lüüder und im Litz,
So isch' um mys Couragi gschehn,
Gwiss um en letschten Bitz!

*

C O wie ischt das es schöne Fläck Aerde höch uberem teufblaue Thunersee! Zwei Seilbahne bringe-n-is-uf e schönscht Ussichtspunkt vom Bärner Oberland.

Vom Gipfel gseht me nordwestlich bis i ds Seeland u die ganzi Jurachötti mit dem Chasseral. Bi klarer Sicht cha me im Südweste sogar der Mont-Blanc-Gipfel erchenne.

Teuff zu üse Füesse, under de schrofze, viel hundert Meter hohe Felswände, gseh mer ime-ne idyllische Voralpetal schöni Siebetaltschägge um Sennhütte u Spycher weide. Im Herbst gange-mer de o dert a dä berühmt Chästellet ga Chäs, Anke und Zieger reiche.

Mit der moderne Sportbah cha jetzt de alt und jung, Sie und Aer, i 18 Minute üse schöne Berggipfel erreiche. Im Summer mag mer vo da us mühelos in prächtigschi Gratwanderig. Im Winter suse mer i rassiger Abfahrt uber sunnegi, witi Skifalser.

*

D Am see bin ig dehäm, von ihm tuen i so mängs träime, im Schlofe u sogar im Wache, 's ischt nyt, gar nyt dergäge z'mache.

Bald lyt er do, glatt wi-n-e Spiegel, zäigt jedes Huus, e jede Ziegel, e jede Rääbe, jede Stichel, em schenschte schier em Mond sy Sichel.

Bald g'sehne, wi-n-er sich mecht chrysele, we's lysli tuet dur d'Rehrli syse, bald schlot er stubeshehi Wäle, i heer derzu der Seeluft gälle.

My See! — Du wirsch mer nie verläide, du magsch di so oder anders chläide. Zu dier mecht ig i d'Häimet fahre, Das isch my Wunsch syt vilne vilne Jahre.

*

E Welles isch eigentlich de schönscht Schwyzerdialekt im Radio redid vel Bärner oder Basler, sälte n'öppe n'einisch, Appezäller oder ne Wälsche, glaube de Meinrad Lienert ne gueti Muettersprooch g'schriben ond är hed üus mängs alts Wort g'seid, wo üusi junge Lüüt chum meh verstönd. Wer was eigetli no was e «Kanturm» oder ne «Bollechlöpfer», «Hurribuss» und nes «Guggehnt». Wemme höt plötzlech mit dem Chriegsmanne, wo be Morgens oder Sämpach d'rbi gsi send reit chönti, me wörd enand aaluege, aber ned verstoh. On we me de dem alte Eidgenosse seiti: «Wie redisch au Du, me ver»

Ufers Dorf

A Es ischt es Dorf fascht z'mitts im Bärnerland, Gar friedli gläge am schöne Aareschtrand. Vo grüne Hügge treu beschützt Mit Blick uf d'Bärg, dass schöner schier nüt nützt.

Scho früh he i d'Römer hie Siedlige gha Süsch luegme nume d'Usgrabige a. Bekannt isch ds Dorf de scho nes Zytli, Mit seit ihm öppe ds bärnisch Rütli.

Vo allne Site chumt me guet derzue Mi het drum bettet frömdli Chrieger hie zur letschte Ruh. Es süberersch Dorf chame lang gah sueche S'schön Parkbad aber sött me hüt no bsueche.

Brühmt Gaschthöf mit vielne gute Sache Würde jede Bsuecher sicher froh u zfriede mache. U jetz druflos Ihr Räturator vo nah u färn I üsem Dorf erwarte mir Euch gärn.

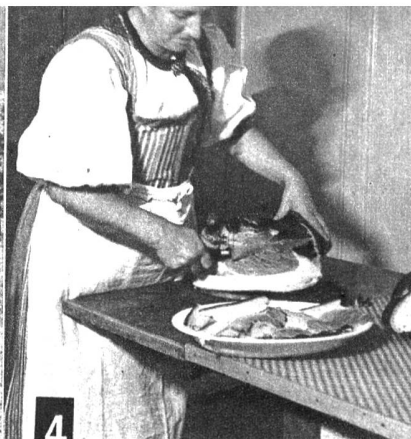
SIEHE DIE WETTBEWERBSBEDINGUNGEN



2



3



4



5

stohd di jo gar ned? De word
är woorscheinli säge: «He dänk
die schönscht Sprooch vo der
Wält — d'Muettersprooch!

*

F Quattro cavai che trottano
sotto la timonella, questa l'è
l'ora bella, per far l'amor. Che
bella notte che fa in gondoletta si
va colla Lisetta a far l'amor!

Bruna tu sei gentile, gentile
fra le più belle, bella come le
stelle, per far l'amor. Che bella
notte che fa in gondoletta si va
colla Lisetta a far l'amor!

*

G Gfällt dir die Büri? Isch es
nid akkurat e so eini wie se
Jeremias Gotthelf beschriebe
het? Wotsch er e nid e chli chü-
derle, dass sie dir eis vo dene
saftige Hammeschnittli zum Ver-
sueche git? Ja, ja, der Schlosser
Wiedmer vom Nachbardorf, hät's
i sim unsterbliche Lied nid trä-
cher chönne säge: «Manne het es
ehrefeschti, Wyber brav u hüb-
scher Art, Meitschi, wed se gsesch,
so hesch di dri verliebt, so schön
und zart.»

Du söttisch nume einisch amene
Märit bi üs si. De chönntisch se
de gschoue die gsatzliche Manne,
vo dene die meische no im halb-
linige Chittel derhär chöme, die
Ouge lüchtet, dene d'Güeti us de
Meitschi, die gar tusigs amächelich
ussgeh.

Mues i dir ächt no bsungers
säge, dass mir bi üs inne gäng
Chäs gnue gha hei, dass mer ou
oppe en Eiertätsch oder es Anke-
schnittli zum Zabe übercho hei.
U wes öppi no nid söttisch wüsse,
wo die Burefrou deheim isch, so
chan i dir jo no verrate, dass i
usem Dorf das schöne Chacheli-
gschirr gmacht wird; weisch so
der will ich ledig läben, als der
Frou die Hosen gäben.»

U de chönnt i dir ja no säge,
dass Endi vo de Zwänzgerjahr
der rumänisch Chünig u si Frou
bi üs si gi, dass zu Goethes Zyt

vieli höchgsteltti Persönlich-
keite üse berühmte Wasserdoktor
ufgsuecht hei, und dass uf em
Platz vor der Chilche vor bald
drühundert Jahr d'Bure revoluz-
get hei. Kennscht di jetzt us?

Wenn's errate hesch, so chum
einisch amene Sundig i das...
inne. Du söllisch willkomme si.
Mir mache de zwar kes Gheie,
aber hungrig sollsch nid wider
hei ga. Drum chum, mir si paraf.

F. V.

*

H Die schö tracht, wo-ner do
gsähann, ghöört aigentli nit
zu därre schprooch. D'lüt fu da
dörfer, mit söttig schöna hüüser
und därre varzierta tüüre reden
sogar nitt amol tütsch, aber au
nitt franzöösich und nitt itali-
enisch. Aber, wenn-mer si schriiba
teeten, könnti-si doch fascht nie-
mert läasa und verstoo. Mier
woonan halt imma - na gäär
grossa kanton, und so reden-mr
halt au nitt ubaraal gliich. Menggi
lütt sägen fu usaram dialäkt, är
sei gar kaina. Dass sei nu a
gfäälts hochtütsch. Das isch nitt
woor, und do weeran-mr-nis denn
ghöörig. Mitt denna dussa wemmr
nüüt z'tua haa.

Uesars stättli, nitt witt vum
Rii awägg, isch ecellent schö. As
liggt zwüscha hoha bärge, imma
braita taal und hätt viil alti hüü-
ser und türm und ringmuure, und
umm und umm hätt's gäärta und
wingert und törggel und fälder
und wälder — as isch aifach a
pracht! Dr föön, wo halt au öppa
uff bsuech kunnt, isch natüürl
mengmool nitt grad a aagneema
gascht. Viil lüt vartägena nitt
und kumman krank oder kriagen
kopfwee. Aber miar bruuchana
halt im härbscht. D'truuba kemm-
ten susch nitt riif und dr türge
und ds opscht au nitt. D'frau
sind au froo, wenn-si ieri poppali
in da scheesa noch an d'sunna
schtella können, wenn bi eu dunna
im untarland schu allas tüüf im
nääbel liggt und wenn-ma ganz
gschlaagni wucha lang kai sunna
mee gsiet. An söttiga tääg mär-
kan sogar die tümmschte calöör,
wia schö as-es bi üüs dooba
isch.



6



7



8

GEN AUF DER NÄCHSTEN SEITE

In unserem Wettbewerb

Der Sommer hat mit dem heutigen Tag angefangen und mit ihm die schönste Ferien- und Reisezeit. Um unsern Abonnenten eine kleine Freude zu bereiten, möchten wir einigen von ihnen zu einer kleinen Reise oder einem gemütlichen Tag verhelfen. Der Wettbewerb wird uns die Möglichkeit geben, die Auswahl zu treffen.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Leser unserer Zeitschrift mit Ausnahme des Personals der «Berner Woche». Nichtabonnenten haben, falls sie einen Preis gewinnen, die «Berner Woche» wenigstens für ein Jahr zu abonnieren.

Was ist zu tun? Alle Teilnehmer an unserm Wettbewerb haben zuerst herauszufinden, welcher Dialekt zu welchem Bilde passt. Die Trachtenbilder sind alle mit einer Zahl versehen und die Texte mit Buchstaben. Somit muss man zuerst die richtige Zahl mit dem richtigen Buchstaben verbinden. Dann ist festzustellen, von welcher Gegend oder welchem Orte die verschiedenen Trachten stammen.

Die Einsetzung der Lösung hat bis zum 30. Juni 1946 zu erfolgen in einem separaten Couvert, adressiert an die Redaktion der «Berner Woche», Laupenstrasse 7 a.

Gewonnen hat, wer sowohl die Texte zu den richtigen Bildern und die Orte, wo die Tracht zu Hause ist, richtig herausgefunden hat. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Die Preise sind folgende:

1. Preis: Eine Reise von Bern nach Chur auf die Alp Grüm über Thun und Davos mit Nachtessen, Uebernachten, Frühstück und zurück. Wert ca. Fr. 85.—

2. Preis: Ein Generalabonnement für 7 Werkstage auf dem Vierwaldstättersee und eine Gratisfahrt von Arth-Goldau mit der Südostbahn nach Rapperswil

und Wädenswil - Einsiedeln. Wert ca. Fr. 55.—

3. Preis: Ein Wochenende in Wengen mit Fahrt von Bern nach Interlaken, Wengen, Kleine Scheidegg - Grindelwald - Bern. Wert ca. Fr. 50.—

4. Preis: Gutschein für Fr. 30.— Konsumation im Hotel Sternen in Worb.

5. Preis: Gutschein für Fr. 25.— Konsumation in einem Gasthof von Langnau.

6. Preis: Ein Wochenende in einem Hotel 2. Klasse in Lugano. Wert ca. Fr. 20.—

7. Preis: Gutschein von Fr. 20.— für Konsumation in einem Gasthof in Münsingen.

8. Preis: Eine Fahrt von Bern auf den Beatenberg und mit dem Sessellift aufs Niederhorn und zurück. Wert ca. Fr. 18.—

9. Preis: Ein Gutschein von Fr. 17.50 für Konsumation in einem beliebigen Gasthof in Langnau.

10. Preis: Ein Gutschein von Fr. 15.— für Konsumation in einem beliebigen Gasthof in Münsingen.

11. Preis: Eine Fahrt auf dem Bielersee mit Konsumation auf der St. Petersinsel. Wert ca. Fr. 12.50.

12. Preis: Eine Fahrt von Wilderswil auf die Schynige Platte und zurück. Wert ca. Fr. 8.50.

Die Preise wurden uns in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt von: 1. Preis: Verkehrsverein Graubünden und Verlag der «Berner Woche»; 2. Preis: Verkehrsverband der Zentral- und Ostschweiz; 3. Preis: Verkehrsverein des Berner Oberlandes, BOB und Verkehrsverein Wengen; 4. Gasthof zum Sternen, Worb; 5. Preis: Verkehrsverein Langnau; 6. Preis: Verkehrsverein Lugano; 7. Preis: Verkehrsverein Münsingen; 8. Preis: Verkehrsverein Beatenberg; 9. Preis: Verkehrsverein Langnau; 10. Preis: Verkehrsverein Münsingen; 11. Preis: Verkehrsverein Biel; 12. Preis: Direktion der Berner-Oberland-Bahnen.

LÖSUNGEN

Text A gehört zu Tracht Nr. von

Text B gehört zu Tracht Nr. von

Text C gehört zu Tracht Nr. von

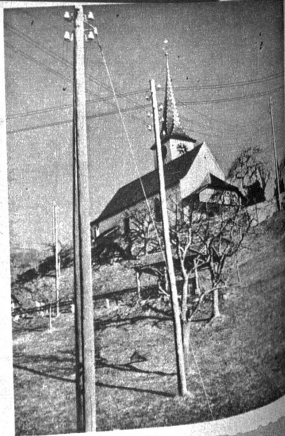
Text D gehört zu Tracht Nr. von

Text E gehört zu Tracht Nr. von

Text F gehört zu Tracht Nr. von

Text G gehört zu Tracht Nr. von

Text H gehört zu Tracht Nr. von



Schad für das schöne Chilchli. Es het halt geng no Telefonstange i dr Schwyz. Ha wärs fasch e Kunst gsi zwische däre z'fotografiere. Also macheds de nid eso

Liebi Amateurfotografiere

«D'Bärner Wuche» het mir dr Uftrag gäh, i soll ech säge, wa me i d'Ferie muess fotografiere, we me i d'Ferie wot gäh. Dr erst Ratschlag wär däs:

Nähmet eue Fotoapparat us em Schäftli, u tüet ne mal a so richtig gründlech inne und usse abstecke, aber nid mit dr Rissbüschle, sondern mit eme weiche Hündel. Bsuuders d'Linse müesst dr ganz hübsch schell vo de Fingerabdruck süßere Es git sünstch unscharf Bildli. We so fettigi Fingerabdruck uf dr Linse ar

Zwöitens: Choufet, wenn möglich, a gute Film, i meine, nid a ganz billige, denn dir chöit nid verlanget, dass dr mit eme schlechte Film dasschöni Ufnahme überchömet. Dir müesst bsunders druf luege, dass er rächt lichtempfindlech isch, ungerühr «27 Scheiner» oder 17 Grad Dia, das isch nach Strübis Rächtnigsbüchle ds gliche. Mit eme settige Film chöit dr de o fotografiere, we d'Sonne nid schynet, oder we si ungsinnet soll verschwinde u dir grad es schönste Bildli vor ech hättet.

Jitz wei mir grad vor Ufnahme sälber rede:

Tüet z'ersch d'Landschaft oder was dr weit ufneh es bitzeli aluege. Fahr ret nid dri, wie ne Muni ine Chriret hufe, mit em Fotoapparat. Sueches dr schönscht Usschnitt vo dr schöne use; we möglich löht die schöne Telegrafestange, wo's so sätte git i dr Schwyz, uf dr Syte u de erscht drücktet ab. Dir wärdet's nid bereue, we dr es bitzeli überleit het. Vergäset ou nid, d'Distanz richtig



U dam Bild hei mer die wunderbari Würkig vom Gälbfiler. Ohni die Wulke und ohni die Böum links und rächts wäri das Bild längwillig

Vom Fotografiere

zelle; we dir dr Vordergrund u dr Hintergrund weit scharf übercho, müesst dr guetg abblände. Drfür wärem Belichte bruchts es bitzeli schell. Wenn aber ds Wätter schön isch, de chöit dr ruhig a 1/50. bis a 1/100 mache bi dr Bländi 4,5—9, mit dem Film vo 27 Scheiner. Sätti ds Wätter überzieh, de sötte mer nid über ne 1/50. use ga bi nere Bländi vo 4,5.

No öppis vom Gälbfiler. We dir schöni Wulke gseht am Himmel, so chöme die gwöhnlich mid use, uf dr Kopie, we dir aber a Gälbfiler vor d'Linse setzt, so heit dr uf ds mal die schönscht Wulkestimig. Bi mene ziemlich hälle Filter müesst dr nume wenig meh belichte. Un jitz wünschen ech schöni Ferie u dass dir bäumig Foterli hei bringet.

W. Nydegger, Photograph



Lönt ech nid la füsche bi settige Ufnahme. We d'Bärge wyt vonech sy, gseht me gwöhnlech nüt meh drvo uf dr Foto



Lueget immer, we möglich links oder rächts vom Bild es Bäuml oder es Zweigli druf z'übercho. Ds Bild wird de viel läbiger, oder fotografisch gseit, plastischer



Hie gseht dir, wie dr Himmel wird, we me ke Gälbfiler bruchet het. Dr Himmel isch wyss. Ds Bäuml wäri da rächt, aber, o die schöni Stange



Däm hie seilt me a Fotomontage. Dert, wo d'Pünktli sy, het me d'Bärge äxtra ine gsetzt. Drum dörfet dir nid enttäuscht sy, we dir de uf eue Foto albe nid eso viel druffe heit. Die Charte sy äben albe nid richtig